



Informationen für Weilbach • Weckbach

Gönz • Reuenthal • Wiesenthal • Ohrnbach • Sansenhof



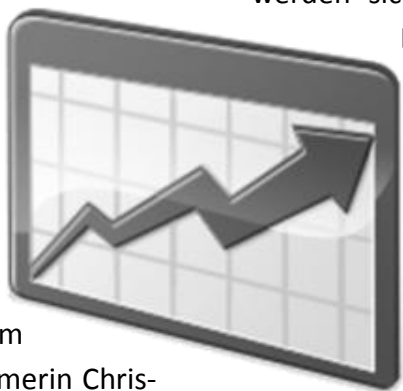
Liebe Bürgerinnen und Bürger,

jedes Jahr vor Weihnachten blicken wir in unserem Heft auf die Geschehnisse des vergangenen Jahres zurück. Darüber hinaus berichten wir über kleinere Ereignisse, die unsere Regionalzeitung nicht druckt und denken über die Herausforderungen des kommenden Jahres nach. Die Mitglieder der SPD hoffen, Ihnen interessanten Lesestoff bieten zu können und wünschen einen geruhsamen Ausklang des Jahres 2012.

Robin Haseler
Vorsitzender SPD Weilbach-Weckbach

Gelassen, aber mit Augenmaß ins Jahr 2013

Zuerst erreichte die Gemeinderäte zur Klausurtagung eine kleine Hiobsbotschaft. Die Steuereinnahmen fließen nicht so, wie gedacht. Umschichtungen im Haushalt waren die Folge, es wurde eine Streckung der Ausgaben vorgenommen um den Haushalt im Lot zu halten. Das ist der Kämmerin Christiane Bauer dankenswerter Weise gelungen. Inzwischen haben sich die Zahlen ein wenig entspannt und die Gemeinde kann wohl mit einigen zusätzlichen Zahlungen rechnen, wenn aus Schätzungen handfeste Gewerbesteuern geworden sind.



Dank neuer Steuerzahler (Stichwort Gewerbegebiet Süd) werden die Schwankungen der Gewerbesteuereinnahme der Gemeinde weiter abnehmen und sich insgesamt auf höherem Niveau stabilisieren. Die Anstrengungen der letzten Jahre zahlen sich somit aus. Der Gemeinderat kann also mit Ruhe und Sorgfalt über die weiteren Herausforderungen der Marktgemeinde Weilbach diskutieren.

Wo muss in den nächsten Jahren Geld ausgegeben werden? Oder stecken wir alle Überschüsse in den Schuldenabbau? Natürlich gibt es immer Stellen, die einer Verbesserung bedürfen, aber eine völlig schuldenfreie Kommune hätte auch ihren Reiz!

In der ruhigen Zeit zwischen den Jahren werden sich die Gemeinderäte und der Bürgermeister ihre Gedanken über diese Dinge machen. Alle Bürgerinnen und Bürger sollten sich daran beteiligen. Wo drückt der Schuh? Gibt es Probleme in der eigenen Straße? Wie kann einem Verein geholfen werden oder gibt es Ideen, die verwirklicht werden sollten? Scheuen Sie sich nie, Ihre Ideen einzubringen. Der Gemeinderat, die politischen Gruppierungen freuen sich über jede geäußerte Ansicht und jeden Vorschlag.

Der neue „Chef“ im Verein



Am 12.06.2012 wählte der SPD Ortsverein einen neuen Vorstand. Einstimmig wurde Robin Haseler zum Vorsitzenden gewählt. Grund genug ihn in einer Kurzvita

vorzustellen.

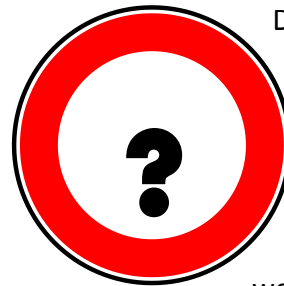
Robin Haseler, 30 Jahre alt, verheiratet mit Christine Haseler (geb. Breunig) wohnt mit Frau und Tochter Helene in Weckbach.

Nach dem Hauptschulabschluss in Amorbach wechselte er auf die Wirtschaftsschule Walldürn, anschließend auf das Wirtschaftsgymnasium um Abitur zu machen. Haseler studierte an der Universität Stuttgart Germanistik und Geschichte und schloss im Jahr 2011 mit einem Magister Artium ab. Seit Sept 2011 arbeitet er für die evang. Diakonie als Leiter der Offenen Ganztagschule der Theresia Gerhardinger Realschule Amorbach und schreibt nebenbei an seiner Doktorarbeit.

Fast ein Schildbürger(meister)-streich – die Schilderposse in Reuenthal

Im Juli 2012 beschloss der Gemeinderat auf Bitten Reuenthaler Bürger eine Geschwindigkeitsbegrenzung. Für LKWs über 7,5t sollten von nun an 10km/h gelten. Das betraf besonders die Holzabfahrten aus dem Gemeindewald hinter Reuenthal.

Es gingen fast vier Monate ins Land, dann fragten Anwohner auf der Gemeinderatsitzung nach, wo denn die Schilder blieben. Es entwickelte sich eine teils lautstarke Diskussion zwischen Anwohnern und Bürgermeister Kern. Unter anderem begründete er die Nichtbeantwortung einer Anfrage-E-Mail mit dem darin gewählten Ton. Er habe jedenfalls die Schilder noch nicht aufgestellt, da diese erst bestellt werden müssten und er mit einer Sammelbestellung Porto sparen wolle (Kosten: ca. 18€ laut Bgm.).



Doch irgendwann war dann doch die Sammelbestellung zusammen und die Schilder wurden aufgestellt. Nur um wenige Tage später wieder mit Plastikfolie verhüllt zu werden. Die Anwohner waren verwirrt. Auf Nachfrage der Gemeinderäte erfuhr man, dass die LKW-Fahrer sich weigern würden, das Holz abzufahren. Dabei wurde im Vorfeld immer wieder beteuert, man könne innerorts gar nicht schneller als 10-20 km/h fahren. Nach dem einhelligen Einspruch des Gemeinderates wurden die Schilder wenige Tage später wieder enthüllt. Das Fuhrunternehmen scheint es nun doch nicht zu stören.

Bürgermeister Kern begründete sein Handeln damit, Schaden von der Gemeinde abwenden zu müssen. Ein langwieriger Rechtsstreit koste nur Geld, wenn das Fuhrunternehmen sich weigere Holz abzufahren und man prozessieren müsste. Natürlich hinterlässt dies einen bitteren Nachgeschmack, erweckt dies doch den Eindruck, Herr Kern knicke beim kleinsten

Pieps eines Unternehmens gleich ein. Dies wendet keinen Schaden von einer Gemeinde ab, sondern wäre für die Zukunft Weilbachs sehr bedenklich.

Dorfplatz Weckbach

Zustimmung aus der Bevölkerung und eine kleine Sorge

In den kommenden Jahren bekommt Weckbach endlich einen neuen Dorfplatz. Fördermittel machen es möglich, die Kosten im Rahmen zu halten.

Die breite Einfahrt auf den Dorfplatz bleibt der Knackpunkt, wie viele Bürger auf der Bürgerversammlung feststellten. Natürlich stimmt die Aussage des Bürgermeisters, wenn dort ein Schild auf den verkehrsberuhigten Bereich hinweist, haben alle Fahrzeuge entsprechend zu fahren. Trotzdem bereitet einigen Bürger die breite Einfahrt Kopfzerbrechen. Da die Gehwege am geplanten Kräutergarten (Sandsteinpfeiler am alten Schulhaus) und am Biergarten Schwanen enden werden, müssen die Fußgänger am Randbereich des Platzes aufpassen, nicht von ein und ausfahrenden Fahrzeugen erfasst zu werden. Gemeinderätin Christine Haseler hatte während der Planungen als Lösung die Herumführung des Gehweges in den Platz vorgeschlagen oder zumindest Geschwindigkeitshemmer wie eine Rinne, Blumenkübel oder Stahlkugeln im Boden vorgeschlagen. Auf den aktuellen Plänen war davon noch nichts zu sehen. Hoffen wir, dass die Sorgen der Weckbacher in diesem Punkt aufgenommen werden. Ansonsten freut man sich schon auf die Fertigstellung des

Platzes, der wirklich eine Augenweide werden wird.

Wolfgang Bayer - Mein erstes Jahr im Gemeinderat

Nun bin ich schon ein gutes Jahr im Gemeinderat. Zu Beginn stellten sich für mich verschiedene Fragen.



Wie funktioniert das alles? Wie verstehe ich mich mit den Gemeinderäten? Wie arbeitet dieses Gremium, wie viel Arbeit be-

deutet das für mich?

Ich konnte schnell feststellen, dass es eine interessante Aufgabe ist, in dieser Runde mitzuarbeiten. Man erfährt viele interessante Neuigkeiten, Tagesordnungspunkte sind abzuarbeiten und werden diskutiert. Ziele, Maßnahmen und Entscheidungen sind zu besprechen, anschließend wird demokratisch abgestimmt.

Eine Aufgabe bei der es nicht mit einer Sitzung alle vier Wochen getan ist.

Wenn man gut vorbereitet und engagiert in die Sitzungen gehen möchte, so ist da schon noch eine Menge mehr Zeit, die man als Gemeinderat benötigt.

Da sind z.B. Vorbesprechungen der Themen in der Fraktionsrunde. Nach Erhalt der Unterlagen werden diese gründlich studiert, um eventuelle Fragen oder Bedenken äußern zu können. Zusätzlich sind

zeitnah noch Besprechungen mit den Gemeinderäten der Fraktion nötig, um eigene Gedanken mitzuteilen und andere Meinungen zu hören. Schließlich will ich wissen, über was gesprochen wird und möchte nicht nur die Vorschläge des Bürgermeisters bzw. die Tagesordnungspunkte einfach nur abnicken.

Der Großteil der Beschlüsse ist natürlich einstimmig, was auch wünschenswert ist, doch es gibt auch Punkte, da gehen die Meinungen zum Teil weit auseinander. Es wird heftig diskutiert, und nicht immer wird eine Einigung erreicht. Dann steht man auch mal mit seiner Meinung gegen den Großteil der anderen Gemeinderäte. Aber ich finde es gerade wichtig, meine Meinung zu vertreten und dann eben auch einmal in einer Abstimmung zu verlieren. Aber ich denke, auch deshalb haben uns die Bürger gewählt, das ist unsere Aufgabe. Fälle besprechen, diskutieren, abwägen und im Sinne unserer Bürger entscheiden.

Mir macht es Spaß im Gemeinderat mitzuarbeiten, an dieser Stelle möchte ich mich auch ganz herzlich bei den Gemeinderäten und dem Bürgermeister für die freundliche Aufnahme in das Gremium bedanken, und wünsche mir noch viele spannende Sitzungen.

Strom, E-Roller und Marzipanfiguren aus Weilbach

Firmenbesichtigungen 2012

Die diesjährige Firmenbesichtigung des SPD Ortsvereins führte die Besucher ins Gewerbegebiet-Süd zu den Firmen Photo-

voltaik Zentrum Mauder (MPZ) und Odenwald Marzipan.

Alle Hallen und Dächer sind mit Kollektoren belegt. Strom, der in Weilbach produziert wird und Module, die in alle Welt exportiert werden. So präsentierte sich der Unternehmer Timo Mauder den interessierten Weilbacher Bürgern.

Herr Mauder führte die Besucher durch die Betriebs- und Lagerräume und schilderte das Geschäft der Firma. Die Konzeption und der Verkauf von PV-Anlagen für Firmen sei das Hauptgeschäft, so Herr Mauder. 15 feste Mitarbeiter und vier Freie kümmerten sich um den reibungslosen Ablauf in der Firmenzentrale. Vor Ort arbeiteten bis zu 100 Monteure im Auftrag



von MPZ. Derzeit laufen die Geschäfte gut und trotz der Einschränkungen bei den Förderungen sieht MPZ positiv in die Zukunft. Die Kollektoren mit eigenem Siegel stammten aus zwei Fertigungsstraßen aus Shanghai. Ebenso international würden die Produkte weiterverkauft. Gerade konstruiere man einen Fertigbausatz für Tunesien. Hierbei würde man alle Technik in Seecontainer einbauen. Vor Ort würden die Techniker dann nur noch die Kollektoren auf die Container packen. Die Con-

tainer würden in Zukunft Bewässerungsanlagen mit Energie versorgen, die bisher mit Diesel betrieben wurden. Unser Gemeinderat Dr. Franz Jerman erkundigte sich nach den Einspeiseknoten bei der Stromproduktion. Herr Mauder erklärte, hier sei ein Nadelöhr entstanden, welches die großen Stromkonzerne gerne ausnutzen würden, um unliebsame Konkurrenz zu verhindern. Wenn man erst einige Kilometer Leitung legen müsse, weil laut der Konzerne der weiter entfernte Einspeisepunkt der Richtige sei, lohne sich manches Projekt nicht mehr. Herr Mauder möchte allerdings nicht bei der Photovoltaik stehenbleiben. So betreibe er nebenbei den Verkauf von Elektrorollern („My e scooter“), die bei den Besuchern auf großes Interesse stießen. Außerdem verkaufe man auch kleine Windkraftanlagen für Privatdächer, die allerdings in der Region weniger gut einsetzbar seien. „Zuviel Berge“, so Herr Mauder. In der Lausitz dagegen würden sich diese Anlagen wirklich lohnen.

Im Anschluss begrüßte Thomas Zuber von der Odenwälder Marzipan Konditorei GmbH die Besucher an der Baustelle des neuen Firmengeländes. Er schilderte die ersten kleinen Schwierigkeiten seit Baubeginn. So habe der Untergrund doch noch einige Überraschung parat gehabt, die nun aber gelöst seien. Robin Haseler erkundigte sich, ob es noch Probleme mit dem Natur- und Artenschutz gäbe. Herr Zuber erklärte, dass angrenzend an das Gelände ein seltener Falter siedle, man diesem aber genügend Raum lasse und die Pläne entsprechend angepasst habe. Für den Marzipanhersteller drängt die Zeit. Die aktuellen Arbeitsbedingungen seien nicht

optimal. Wegen Kapazitätsauslastungen haben man schon Aufträge ablehnen müssen. Die Firma arbeite am Limit. Zudem lägen einzelne Lager weiter von der derzeitigen Produktion entfernt und dies koste natürlich Zeit und Geld. Die neuen Firmengebäude dagegen würden eine durchdachte Fertigungsstraße beinhalten, die Herr Zuber anhand von Plänen den Besuchern zeigte. Er schilderte, wie Lager- und Produktionshallen verbunden würden und wie der Ablauf gestaltet wurde. Hochregallager und eine kluge Anordnung böten zudem Raum für Wachstum. Bis zum Umzug werde noch etwas Zeit vergehen, doch Herr Zuber sagte, sie könnten es nicht erwarten in der neuen Wirkungsstätte zu beginnen. Die Besucher zeigten sich beeindruckt von der Baugeschwindigkeit. Als Geschenk überreichte Herr Zuber am Ende natürlich jedem Besucher ein Marzipanpräsent. Sobald die Produktion am neuen Standort in Betrieb geht, planen wir einen erneuten Besuch der Firma.

Das Standesamt ist weg

Wir haben Sie im Sommer mit einem Informationsflyer über den Sachverhalt der Aufgabe des Standesamtes Weilbach informiert. Das war uns wichtig, da es sich um eine weitreichende Entscheidung handelte. Viele Bürgerinnen und Bürger waren überrascht, da sie die Meldung in der Presse nicht wahrgenommen hatten. Für uns eine Bestätigung mit diesem Infolyer richtig gehandelt zu haben.

Inzwischen wurde das Standesamt nach Amorbach abgegeben. Hauptargument war immer die Kosteneinsparung. Hier

entstand auch der Hauptpunkt unserer Kritik und Grund für die letztendliche Ablehnung. Wir wussten nie, was denn unser Standesamt in Weilbach kostete.

Zwar gab es einige mündliche Schilderungen des Bürgermeisters Kern, doch nie wurde eine genaue Aufstellung geliefert, wie hoch die Kosten für das Standesamt seien. Anschließend vom großen Sparpotential zu sprechen, erschien den SPD-Gemeinderäten nicht wirklich sinnvoll. Eine Prüfung anhand von Zahlen, die für diese Entscheidung eben relevant gewesen wären, war so nicht möglich.

Auch das Argument, es werde Personal eingespart, war nicht schlüssig. Allenfalls erhalten die Mitarbeiter teils neue Aufgabengebiete. Hier wird also vorerst kein Geld gespart.

Um ein kleines Fazit zu ziehen. Wenn wir Geld sparen, hätten wir gerne gewusst was wir derzeit ausgeben und was wir in Zukunft sparen. Auch sonst war die Informationspolitik anfangs eher dürftig. Auf Befürchtungen in der Bevölkerung, dass bald das (neu sanierte) Rathaus keine Verwaltung beherberge, wurde sehr spät eingegangen. Die Interkommunale Zusammenarbeit kann sinnvoll sein und wird daher von uns nicht abgelehnt. Aber Entscheidungen lassen sich nur mit vollständigen Informationen treffen.

Die Gemeinderäte von CSU und Freie Wählern waren anderer Meinung und stimmten für die Abgabe des Standesamtes. Sie hat die Argumentation des Bürgermeisters offensichtlich voll überzeugt.

Das wird uns in den nächsten Jahren beschäftigen

Verkehr

Solange die Westfrankenbahn keinen neuen Vertrag für unsere Region erhält, rührt sich nichts im Ausbau des Schienennetzes und der Bahnhöfe. Dabei wäre dies nötig (z.B. Einstieg Weilbach). Sobald die Entscheidung gefallen ist, wird man sehen, wie es mit dem Schienenverkehr in unserer Region weitergeht.

Ein Kreislauf für die Einfahrten zur B469? Erste Gedanken hierzu gibt es. Aber muss zuvor die Brücke über die Mud erneuert werden? Und wie stellen sie Lärmschutz und andere Baumaßnahmen dar? Fragen, die im nächsten Jahr aufkommen dürften.

Energiewende

Das Kommunalunternehmen wurde bereits um die Sparte ‚Energie‘ erweitert. Dabei hofft man auf Fortschritte im Bereich Windenergie. Gemeinsam mit anderen Gemeinden im Umkreis plant man Windräder aufzustellen. Außerdem sollen kleinere Projekte wie Wasserkraft und Solarmodule zur Energiewende beitragen und möglichst auch noch ein wenig Geld in die Gemeindekasse bringen.

Sportplatz Weilbach

Der Rasen ist am Ende. Eine Erholung der Grasfläche ist kaum möglich. Daher wurde, wie der Bürgermeister auf der Bürgerversammlung bestätigte, die Möglichkeit eines Kunstrasens für den Sportplatz Weilbach, diskutiert. Auch weitere Ausbau-/Renovierungsprojekte um den

Sportplatz zusammen mit dem Turnverein sind im Gespräch.

Schuldenabbau

Das Jahr 2013 wird es zeigen. Möchte der Gemeinderat Schulden abbauen oder weiter investieren? Momentan beträgt die Schuldenlast pro Bürger ca. 725€. Aufgrund der erwarteten Gewerbesteuererhöhungen könnte die Marktgemeinde ihre Schulden womöglich begleichen oder eben in neue Projekte zum Wohle der Bürger investieren.

Demographie

Weilbach schlägt sich wacker. Im Gegensatz zu anderen Kommunen steht es um unsere Gemeinde nicht so schlecht. 1998 betrug die Einwohnerzahl 2272 Personen, im November 2012 waren es 2225 Personen. Die familienfreundliche Politik (Kita, Nachmittagsbetreuung, Bauplätze) haben den großen Schwund verhindert. Aber wie es weitergeht, bleibt abzuwarten.

Innerörtliche Entwicklung

Weilbach hat viele Bauplätze erschlossen. Zuletzt das Gebiet ‚Alte Schmiede‘, hier sind die Hälfte der Bauplätze verkauft. Noch drei Bauplätze kann die Gemeinde anbieten. Dagegen steht die Insolvenz von Schlecker und einige leerstehende Häuser im Ortskern. Wie halten wir Geschäfte im Ort? Wie verhindern wir das Ausbluten des Ortskerns wie es in dramatischer Weise in Amorbach zu beobachten ist? Darüber müssen wir sprechen.

Gewerbegebiete

Ausverkauft! Das Gewerbegebiet Süd ist „voll“. Neue Gebiete kann Weilbach kaum

noch erschließen, sieht man von der potentiellen Möglichkeit ab, in Weilbach-West das „Weichtal“ zu erweitern. Wie geht es also weiter in Sachen wirtschaftlicher Entwicklung Weilbachs?

Danke Franz!



Nach sechs Jahren an der Spitze des Ortsvereins zog sich Dr. Franz Jerman vom Posten des Vorsitzenden zurück. Franz kandidierte bei den Vorstandswahlen

am 12.06.2012 nicht mehr als Vorsitzender. „Ein Junger soll ran“, sagte er vor der Versammlung und schlug Robin Haseler für dieses Amt vor. Unermüdlich hatte sich Franz neben seinem anspruchsvollen Beruf, der ihn häufig ins Ausland führt, für den Ortsverein aufgegeben. Bei den vielen Aktivitäten (Gemeinderat, Versammlungen, Feste, Ferienspiele) kein geringer Teil der bereits knapp bemessenen Freizeit.

Die große Ehrung steht noch aus, das weiß auch Franz. Im Jahr 2013 wird nicht nur einige Monate verspätet das Jubiläum des Ortsvereins gefeiert, sondern Franz wird auch für 40 Jahre Mitgliedschaft in der SPD geehrt werden. Wir sagen schon jetzt: Danke, Franz!

Berliner rettet Lorenz Breunig-Gedenktafel

Die in Berlin im Miltenberger Weg angebrachte Gedenktafel für Lorenz Breunig war verschwunden. Das fiel Dr. Gerd Dardas vor einigen Wochen auf. Er kontaktierte nicht nur uns, sondern auch die Eigentümer des Gebäudes. Nach einer Sanierung wegen des Denkmalschutzes nicht mehr angebracht, hieß es zunächst. Dank Dardas' unermüdlichen Einsatz vor wenigen Tagen dann die gute Nachricht. Die Tafel wird doch wieder im Miltenberger Weg angebracht. Vielen Dank für Ihren Einsatz, Herr Dardas!

Herzliche Einladung

Zur **Besichtigung der Brennerei Bauer** (Amorbach), inklusive Vesper und Schnapsprobe.

Am 08. März 2013 – 16:00 bis ca. 19:00 Uhr

Teilnahmegebühr 19,90€. Die Plätze sind begrenzt. Fahrgemeinschaften besonders für die Heimfahrt werden angeboten.

Anmeldung bis 13.01.2013 bei Robin Haseler

Betriebsbesichtigung 2013

Das Pallettenwerk Olbort öffnet zur Besichtigung die Tore.

Termin: Freitag, 19.4.2013, 14 Uhr

Wir wünschen Ihnen ein schönes Weihnachtsfest und geruhsame Feiertage.

Ihre SPD Weilbach-Weckbach